

Moslems in Europa und neuer Haß auf Juden

Es ist geradezu ein Skandal zu behaupten, der Islam gehöre zur jüdisch-christlich abendländischen Kultur. Es ist erschütternd, wie ungebildet namhafte Politiker in Deutschland sind. Gerade diese Blauäugigkeit verschafft den Muslimen in diesem Lande noch mehr Einfluß als bisher. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, daß wieder ein Nationalist in diesem Lande sein Haupt erhebt und diesem faulen Zauber ein Ende bereitet.

Selbsterstörung

Giulio Meotti stellt in YNET (5. 2. 2011) fest, daß wir in einer Zeit der Selbsterstörung der europäischen Zivilisation leben. In seinem neuen Bestseller „Civilization“ des Havard Historikers Niall Ferguson schreibt er: „Die muslimische Bevölkerung in Großbritannien weist eine Wachstumsrate von 6,7 Prozent auf. Demographisch gesehen werden dies im Jahre 2020 acht Prozent, im Jahre 2030 28 Prozent und im Jahre 2050 fünfzig Prozent sein, was auch auf Deutschland zutrifft.“

Immer mehr Muslime

Ferguson benutzt nicht allein den Begriff „Eurabia“ und beschreibt damit die progressive Islamisierung Europas. Weltweit wird der Anteil an Muslimen in den nächsten zwanzig Jahren auf 35 Prozent anwachsen. An die-

ser Problematik hat Europa den größten Anteil, dank blauäugiger Politiker, die zunächst dieses Phänomen aus ihrer eigenen Projektion eines freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates sehen und von da her eine vermeintliche Dämonisierung des Islam ablehnen, ohne sich in Wahrheit jemals wirklich mit dem muslimischen Selbstverständnis auseinandergesetzt zu haben.

Die Geburtenrate

Einer niedrigen Geburtenrate unter der christlichen Bevölkerung mit einer hohen Abtreibungsrate und Verhütungsmitteln steht eine massive Einwanderung aus muslimischen Ländern gegenüber, wo Abtreibungen und Verhütungsmittel verboten sind. In ganz Europa reduzierte sich die Geburtenrate auf 2,1 Geburten pro Mutter gegenüber der Anzahl an Todesfällen. Dabei weist Italien die geringste Geburtenrate auf. Während Österreich im 20. Jahrhundert zu neunzig Prozent katholisch war, wird der Islam im Jahre 2050 die Majorität ausmachen. Dies stellt der amerikanische Journalist Christopher Caldwell fest. In den vier größten holländischen Städten, wie Amsterdam, Den Haag, und Utrecht, sind Namen, wie Mohammed, Muhammad oder Mohamed, die häufigsten Vornamen. Gleiches trifft auch auf Brüssel zu, der Hauptstadt der Europäischen Union. Fürwahr ein Menetekel an der Wand. Die muslimische

LESER SCHREIBEN...

Bevölkerung in Frankreich wächst bis zum Jahre 2030 von 4,7 Millionen auf 6,9 Millionen an. In Europas Städten, wie in Amsterdam, Brüssel und Marseille wuchs die muslimische Bevölkerung auf zwanzig bis 25 Prozent an, in Birmingham, Copenhagen, London, Paris, Rotterdam, Strasbourg und Den Haag auf zehn bis zwanzig Prozent, in Hamburg und Wien auf fünf bis zehn Prozent, wobei es dabei eine steigende Tendenz gibt, weil die muslimischen Frauen nur für den Haushalt und die Aufzucht der Kinder verantwortlich sind, wobei die Frauen von Nichtmuslimen zum großen Teil selbst Geld verdienen und an Karrieren denken.

Bereits Yassir Arafat hatte einst Israel mit der „biologischen Waffe“ gedroht und meinte damit, daß die hohe arabische Geburtenrate den verhassten Judenstaat ipso facto vernichten wird. Selbst der Historiker Walter Laqueur warnt vor den „letzten Tagen Europas“.

Moslembroderschaft

Die Moslembroderschaft beherrscht die meisten europäischen Moscheen. Sie bezeichnen europäischen Boden als „dar al scha'adi“, das heißt Land der Mission, wohingegen sich die institutionellen Kirchen von missionarischen Aktivitäten weitgehend zurückgezogen haben. Im Gegensatz zur christologischen Lehre, die Bibelkritik betreibt und sozusagen ihr christliches Glaubensgebäude selbst in Frage stellt, gibt

es bei den Muslimen weder eine Korankritik noch würde man das glorifizierte Mohammed-Bild jemals in Frage stellen. Militante Muslime, wie Yusuf al Qaradawi, als berühmter Guru der „Mudjaheddin“ spricht es offen aus, daß der Islam wieder nach Europa zurückkehren wird, zwar nicht mit dem Schwert, aber durch Prose-lytentum. Dabei werden Nichtmuslime damit geködert, daß sich im Falle eines Religionswechsels die Ehemänner mit bis zu vier Frauen verlustieren können. Bei einer Scheidung braucht der Mann dann nur dreimal zu sagen: „Ich scheide mich“, und damit ist die Ehe bereits geschieden, das heißt die Ehefrau im Islam ist weitgehend rechtlos.

Europas Werte?

Europa geht bei gleichbleibender Entwicklung seiner wertvollsten Geschenke verlustig: Menschliche Würde, Gewissensfreiheit, Religionsfreiheit, Redefreiheit, Trennung zwischen Staat und Religion. Über ganz Europa verstreut gibt es Journalisten, Cartoonists und Schriftsteller, die bereits seitens von Muslimen Todesdrohungen erhalten haben. Holland mit ihren Antidiskriminierungsgesetzen ist die isolierteste Gesellschaft. Die größten Moscheen in Europa, nach holländischem Stil gebaut, stehen in den Niederlanden, einem Land einstigen Christentums. Im Zuidplein-Theater sind die Plätze auf der Empore für muslimische Frauen reserviert. Dies geschieht nicht in Pakistan oder Saudi-Arabien, sondern in

Fortsetzung Seite 26

Fortsetzung von Seite 25

jenem Land, von wo einst die Gründerväter der Vereinigten Staaten aufbrachen!

Die Zeitschrift „The Economist“, die für wahr weltliche Ansichten vertritt, spricht über Rotterdam als ein „Eurobian Alptraum“. Und dieser Alptraum tangiert auch die Juden. Der Antisemitismus in Westeuropa war im letzten Jahr seit dem Zweiten Weltkrieg am stärksten ausgeprägt. Dies wird sich in nächster Zukunft weiter verstärken. Bücher, wie „Mein Kampf“ oder „die Protokolle der Weisen von Zion“, gelten in den moslemischen Büchereien in der Edgware Road im Herzen Londons als Bestseller.

Neuer Haß

In diesem Kontext erinnern wir an **Ilan Halimi**, dem jungen Juden aus Paris, der gekidnappt und gequält wurde, ohne daß jemand in seiner Wohnung interveniert hätte. Mitbewohner hörten zwar seine Schreie, aber niemand stand ihm bei. Auch in Schweden verlassen auf Grund mangelnder Sicherheit die Juden Malmö. Der holländische liberale Guru **Frits Bolkenstein** proklamierte, daß die Juden in Holland keine Zukunft hätten und besser nach den USA oder Israel auswandern sollten. Der Antisemitismus ist ein Ausbruch des Barbarismus in unserer Zivilisation, und die Juden galten stets als Gradmesser für Toleranz.

Gerade die im damaligen Europa herrschende Intoleranz gegenüber den Juden veranlaßte viele zur Auswanderung nach Amerika. Es wäre demzufolge nicht ver-

wunderlich, wenn die neuen Europäer muslimischen Glaubens nicht erneut die jüdischen Nachkommen des Völkermords im Land der Reformation erneut zur Flucht bewegen würden. Denn der Slogan „Friede und Gerechtigkeit für Palästina“ ist ein verdeckter Aufruf gegen Judentum und Zionismus.

Moderater Islam?

Die Kardinalfrage dieser Tage lautet: Gibt es einen moderaten Islam? Ist der Islam wirklich (nur) eine Religion wie jede andere oder betrachtet er den Rest der Welt weiterhin wegen seines Unglaubens gegenüber dem (falschen) Propheten Mohammed als minderwertig?

Die Aufstände in der arabischen Welt signalisieren keinesfalls eine Demokratiebewegung im westlichem Sinne. Gerade durch die Aufstände der Muslime geht es um die Abschaffung der feudalistischen Machtstrukturen. Während Ägyptens einstiger Präsident **Hosni Mubarak** als Nachfolger **Anwar el-Sadats** mit Israel Frieden geschlossen hatte und die sensible Philadelphistraße, der Stelle in Rafach an der ägyptischen Grenze, hermetisch abgeriegelt hatte, um weiteren Waffenschmuggel in den Gazastreifen zu unterbinden, hat die neue ägyptische Regierung die Grenze zum Gazastreifen wieder geöffnet, so daß der Waffenschmuggel erneut in den Gazastreifen erfolgt.

Al Jazeera vermeldete denn auch, daß Israel mit dieser Maßnahme die Kontrolle über die Grenze zwischen Ägypten und dem Gazastreifen entzogen wurde. Al-Ja-

zeera kommentiert dies mit den Worten, daß nunmehr das Ende der Blockade und des Leids über die palästinensische Nation gekommen sei. Diese Blockade diene dem Zweck, die Machtposition der radikal-islamischen „Chamas-Terrororganisation“ soweit wie möglich zu beschneiden. Die Öffnung dieser Grenze ist ein Verstoß gegen das Abkommen zwischen den USA, Israel, Ägypten und der Europäischen Union vom Jahre 2005. Doch bislang hörte ich kein Votum seitens der deutschen Regierung gegen diesen Verstoß.

Verträge wertlos

Der Westen fürchtet zwar eine Erstarkung in den arabischen Ländern und gewiß auch in Europa selbst, von denen die größte Gefahr für die Sicherheit seiner Bürger ausgeht, andererseits fordert der Koran die Einhaltung der strikten koranischen Vorschriften und Gesetze, die keine Bündnisse mit Nichtmuslimen, also den Ungläubigen, zuläßt.

Selbst Unterschriften unter Verträgen haben keine Rechtsgültigkeit.

Insofern verbietet der Koran geradezu Kompromisse gegenüber den Nichtgläubigen, die nicht zur „Umma“ gehören. Selbst moderate Muslime sind gegenüber Israel und Zionismus feindlich eingestellt. Die Nachgiebigkeit des Westens gegenüber den Muslimen und arabischen Regimen wird in deren Augen als Schwäche des Westens verstanden, die es auszunutzen gilt. So erübrigt es sich, großartig zwischen Moslemländern, Chamas,

Salafis, Wasatias, Djihadisten oder Al-Qaida zu unterscheiden. Wir finden diese Ableger sowohl unter Schiiten (Iran) als auch Sunniten (Saudi-Arabien, das alle Moscheen im Ausland finanziert: deren Wahabismus ist an Strengegläubigkeit kaum zu überbieten). Und so ist die Moslemländerschaft in Ägypten, die sich nun anschickt an die Macht zu kommen, gegenüber Israel in besonderer Weise feindlich gesinnt.

Der falsche Gott

Lediglich intellektuelle Muslime, wie **Naguib Mahfouz** oder **Muhammad Abduh**, sprechen von einem moderaten Islam. Doch auch sie sprechen nicht über den Islam, und wenn sie von der Religion sprechen, dann nur deshalb, weil es zu ihrer Tradition und ihrem Background gehört. Gerade die „Salafi“-Bewegung geht davon aus, daß jeder ungläubige Muslim minderwertig ist; ein Konvertit hingegen ist todeswürdig. Die militanten Muslime gehen davon aus, daß die Zeit für sie arbeite. Ihr falscher Gott „Allah“, der keinesfalls mit dem biblischen Gottesverständnis identisch ist, entspricht dem Baalgott der Kanaaniter. Denn warum sollten denn sonst die Muslime gegen Israels Rückkehr in das Land der Verheißung kämpfen, wo dies der Grundtenor des Alten und Neuen Testaments ist?

Aber wenn sich schon die Kirchenfürsten und christlichen Theologen darüber keine Gedanken machen, was kann man da schon von den Politikern und einfachen

Fortsetzung Seite 27

Fortsetzung von Seite 26
Menschen erwarten?

Dem aufmerksamen Fernsehzuschauer dürfte bei den Aufständischen in Libyen und Ägypten nicht entgangen sein, daß deren Ruf stets „Allah hu-Akabar“ lautet, das heißt **Allah** ist groß.

Demzufolge geht es bei diesen Leuten, die vom Westen unterstützt werden und in Massen nach Europa hineinströmen, um entschiedene Muslime, die mehr an ihren Abgott und ihren (falschen) blutrünstigen Propheten **Mohammed** glauben als Christen an **CHRISTUS** als ihren Erlöser.

Summa summarum: einen moderaten Islam gibt es

nicht, denn er stünde gegen das muslimische Selbstverständnis. Auch ein moderater Islam wäre das vom Koran her Ketzerei und Häresie.

Tür und Tor geöffnet

Es ist zum einen auf Ignoranz und zum anderen auf einen Zweckoptimismus zurückzuführen, wenn dem Islam heute durch seine Vertreter in Politik und Gesellschaft in Europa Tür und Tor geöffnet wird. Vom theologischen Standpunkt aus gesehen bedeutet dies Gericht an den Völkern und einer schlaftrigen und selbstgenügsamen Christenheit, weil sie **CHRISTUS**

oberste Warnung in Matth. 24,4 „Laßt euch nicht verführen von falschen Erlösern und falschen Propheten!“ ignorieren und einem dubiosen Zeitgeist geopfert haben. Gerade zu diesem Geistesabfall ist ein ganzer Kontinent in dieser Weltzeit dazu im Begriff.

Diesem Text wünsche ich eine optimale Verbreitung, um auf diese Weise falschen Illusionen über den Islam vorzubeugen.

Klaus Mosche Pülz,
Vorsitzender des deutschen „ZeLeM e.V.“ und
Pastoraler Leiter der „Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“ in Israel

Wider den neukatholischen Dialog

Immer wieder und für jedes und alles wird das schmuseweiche Wort Dialog verwendet, sei es für die innerchristlichen Beziehungen, sei es für die Auseinandersetzung mit dem Islam.

Bei ersteren geht es primär um den sinnlosen Versuch einer Überbrückung verschiedener Zugänge zum Heil zwischen den christlichen Religionen. Dieser Versuch ist offenbar gescheitert. Der Dialog verlief bisher ergebnislos, außer man interpretiert die evangelischen Tendenzen in der katholischen Kirche als Erfolg.

Die unübersehbare Tatsache, daß durch die katholische Kirche ein Riß geht, ja der „progressive“ Flügel viel näher bei den Protestanten steht als bei den traditionellen Katholiken, spricht für sich.

Der mühsam strapazierte Dialog mit dem Islam (= Unterwerfung) ist von vorneherein zum Scheitern verur-

teilt. Ein unter dem Tarnmäntelchen einer Religion verstecktes System mit dem alleinigen Ziel der Unterwerfung der Welt unter die Rechtsordnung der Scharia kann nur einen Scheindialog führen. Was im Islam als Dialog bezeichnet wird, ist die dem gläubigen Mohammedaner auferlegte Pflicht zur Lüge gegenüber die „Ungläubigen“ durch die Anwendung der Taqiyya (Täuschung).

Der Spaltpilz in der katholischen Kirche, der sich nach „Wir sind Kirche“ unter anderem ganz unverhüllt in „Kirche 2011“ in Form eines Memorandums von 188 Theologen präsentiert, von denen sich ein (wohl kleinerer) Teil aus Häretikern zusammensetzt, viele aber blind unterschrieben haben dürften, um ihre Ablehnung des Zölibats zu bekräftigen, zeigt, daß hier auf die Welt-einheitsreligion hingearbeitet wird (Mischreligion aus Christentum, Islam, Juden-

tum, anderen Religionen und sogar – wie **Zulehner** meint – Atheisten.

Wie sonst wäre zu verstehen, daß diese Theologen das trinitarische und christologische Dogma oder die Gottessohnschaft leugnen.

Dialog verlangt Kompromisse. Kompromisse in Grundsatzfragen sind der Anfang der Selbsterstörung und führen zur Beliebigkeit. An der gegenwärtigen Politik, an der Parteien zerbrechen, findet diese These ihre Bestätigung. Das Sprichwort, jeder möge „nach seiner Fassung selig werden“, hat eine tiefe Bedeutung.

Also aufgepaßt: Der Begriff Dialog bedeutet primär Verwässerung, Selbstaufgabe und Identitätsverlust, auch wenn das viele nicht gerne hören oder gar entrüstet zurückweisen. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. So spricht der Herr!

Dkfm Erich Pekarek
A- 1010 Wien

Die Tradition der Kirche ist auf Christus begründet

Tradition ist ein Wort, das in der westlichen Kirche vielen Mißverständnissen ausgesetzt ist. Es handelt sich um die altehrwürdige Überlieferung, die von **CHRISTUS** her über die Apostel durch die Zeiten bis zu uns kommt. Sie ist die Anordnung **CHRISTI, GOTTES**, für seine Kirche, das ganze Volk der Getauften, die zum ewigen Leben in der Gottherrlichkeit bestimmt sind. Diese Tradition ist grundgelegt in den Worten des heiligen **Paulus**:

„Was ich vom **HERRN** empfangen habe, übergebe ich euch“. Die Tradition ist also vom **HERRN**, nicht vom Menschen, und muß treu bis zum Ende der Geschichte bewahrt werden. Sie ist die göttliche Konstitution der katholischen Kirche. Die Ostkirchen kennen den Begriff „Tradition“ besser und bewahren ihn auch, wenn er auch Gefahren ausgesetzt ist. Heutzutage will man jedoch im Westen (wie auch schon in früheren Zeiten) eine neue Kirche bauen, die sich an die Welt anpaßt. Das ist natürlich ein hoffnungsloses Unterfangen und ein Irrtum. Hunderte von Gemeinschaften („Denominationen“) zeigen das. Man muß auf dem Fundament aufbauen. Das ist **CHRISTUS**, der **Petrus** als Felsen eingesetzt hat und im jeweiligen Bistum von Rom seinen Nachfolger findet. Sogenannte „Fundamentalisten“ werden heute verachtet. Das ist klar, weil sie der Tod des Teufels sind

Fortsetzung Seite 28